

durch den Gesang der Vögel, oder durch das Murmeln eines Baches, oder durch das Lispeln der Blätter. Unser Gesicht wird ergötzt durch das mit leichten weissen Wolken gemischte Blau des Himmels, oder durch das grüne Laub der Bäume, oder durch die wallende Saat, oder durch die Gestalt und Bewegung mannigfaltiger Thiere, oder durch freie Ausichten in Ebenen oder auf Bergen. Zu unserer Nase strömen aus Kräutern, Blumen und Blüthen, gesunde und liebliche Gerüche. Unsere Brust wird oft erweitert, und sie athmet alsdann in starken Zügen die reinere Luft. Und in dem Genuße dieses ländlichen Vergnügens werden wir zuweilen unaussprechlich entzückt, besonders wenn wir dabey die Hoffnung und die Fähigkeit zu beständigeren und höheren Freuden in uns empfinden.

3) Etwas von den Mineralien.

Tab. XXI. No. 4.

Die Mineralien wachsen nicht, wie die Thiere und Pflanzen, sondern bleiben, wie sie sind, oder sie entstehen durch bloße Ansehung der Theile.

Dazu gehören die Erdatzen und Steine. Diese lassen sich vermittelst des Hammers nicht ausdehnen; und behalten, wenn sie rein sind, ihr Gewicht im Feuer: ihre fest zusammenhängenden Theile aber lassen sich in Del nicht so auflösen, daß sie mit demselben einen Körper
aus.